

Liebe Heimatfreunde [...]

Autor(en): **Zihlmann, Josef**

Objektyp: **Preface**

Zeitschrift: **Heimatkunde Wiggertal**

Band (Jahr): **33 (1975)**

PDF erstellt am: **29.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Liebe Heimatfreunde,

es ist müssig, dass wir uns den Kopf zerbrechen, was in zehn, in zwanzig oder gar hundert Jahren sein wird. Im Prinzip wird es das Ergebnis dessen sein, was wir heute tun oder nicht tun. Natürlich können grosse Ereignisse und Entwicklungen das Weltbild verändern; es können sich Dinge ereignen, von denen wir wähnen, dass wir nichts beizutragen haben, aber auch nichts verhindern können. Es gibt aber eine kleine Welt, einen Raum um uns herum, der für jedermann erreichbar ist. Dieser Raum, so bescheiden er in seiner Ausdehnung auch sein mag, ist Teil des Ganzen, ist als solcher vielleicht sogar bedeutungsvoll für die Entwicklung des grossen Lebensraumes.

Diese, Deine und meine kleine Welt ist formbar und kann durch Dich und mich gestaltet werden. Es ist wichtig, dass wir an sie und ihre Bedeutung innerhalb des Ganzen glauben. Wer nur das Grossdimensionierte, das in rätselhafter Zukunft Schwebende, sieht oder eben nicht sieht, der befasst sich mit einer Welt, die seinem Zugriff entzogen ist. Aber es wird letztlich eben doch wieder das Kleine sein, aus dem das Grosse hervorgehen wird, nur mit dem Unterschied, dass es andere sind, die dieses geformt haben werden, vielleicht dann eben nicht so, wie wir die Welt gestaltet sehen möchten.

So meine ich, müssen wir in unserer Heimatvereinigung die Dinge sehen. Wir dürfen den Glauben an die kleinen, unscheinbaren Dinge nicht verlieren. Wir dürfen nicht müde werden, einer Jugend, die auf technisch ausgerichtete Fortschrittsgläubigkeit hin orientiert war und jetzt an dieser zu zweifeln beginnt, im greifbaren Lebensraum zu zeigen, wie die Dinge um uns geworden sind. Denn nur wer weiss, wie alles geworden ist, wird imstande sein, die Dinge sinnvoll weiterzugestalten.

Ganz aus dieser Sicht möchten wir nach wie vor das Hergekommene verstanden wissen: als formbares Kulturgut zur Gestaltung der Zukunft. Wer

Dinge — auch Meinungen — unbesehen auf den Schrotthaufen wirft, nur weil sie (vielleicht scheinbar, wer weiss) nicht mehr zu unserem Lebensstil passen, wird sie eines Tages vermissen. Es wird bestimmt nichts in der Form zurückkommen, wie es war, aber es gibt ein uraltes Erfahrungswissen, das nicht von zeitbedingten Formen abhängig ist.

Abgesehen davon: käme es nicht einer geistigen Verarmung gleich, würden wir nicht die Formen vergangener Zeiten kennen! Denn schliesslich waren diese so, wie die Menschen, die sie schufen. Und wer diese Menschen nicht mindestens so ernst nimmt, wie er selber genommen werden will, macht sich einer bodenlosen Ueberheblichkeit schuldig.

Hier in Kürze wieder der Bericht über das abgelaufene Vereinsjahr, bzw. den Zeitraum von Redaktionsschluss zu Redaktionsschluss:

Mit grosser Freude kann ich wieder von unserer Burgenfahrt, die jedes Jahr am 2. Sonntag im Herbstmonat stattfindet, berichten. Noch einmal hatten wir mehr Teilnehmer als im Vorjahr. Wenn das so weitergeht —, es soll ruhig, wir freuen uns über soviel Interesse. Diesmal besuchten wir das Amphitheater in Windisch und anschliessend das Vindonissa-Museum in Brugg. Wer dabei war, wird sich auch gerne an den Besuch auf Schloss Wildegg erinnern, das nicht nur prächtig gelegen, sondern auch reich ausgestattet ist. Viele träumen scheint's jetzt noch von rosarotgeblumten Himmelbetten. Und schliesslich gehört auch das zur Tradition: das Zföifi, diesmal im Badhotel Lostorf.

Und noch einmal ein Tag, der bereits zur Tradition gehört, der Wiggertaler Heimattag am 15. Dezember in Grosswangen. Es ist für den Vorstand jedes Jahr eine grosse Ehre und Genugtuung, vor so vielen Heimatfreunden — es waren wieder um die zweihundert — Rechenschaft ablegen zu dürfen. Im abgelaufenen Vereinsjahr war unser hochgeschätztes Ehrenmitglied, Prof. Dr. Emil Vogt, Zürich, vom Tod dahingerafft worden. In einer kurzen Minute des Schweigens gedachten wir seiner, ebenso der Herren Dr. Reinhold Bosch, Seengen, und Dr. Ulrich Grüninger, früher Brittnau, die sich beide um unsere Vereinigung verdient gemacht haben. Daneben wurde an den 10. Todestag unseres Hinterländer Dichters, Jakob Muff, erinnert. — Unser Freund Leo Anderegg, Stadtbibliothekar und -archivar in Zofingen, der anstelle seines Vorgängers Ernst F. Lehmann dem engern Vorstand angehört, wird in seiner Wahl bestätigt. — Der Luzerner Kantonsarchäologe Dr. Josef Speck, hielt als Tagesreferent einen Lichtbildervortrag mit dem Thema «Von der Späteiszeit zum Mittelalter». — Unsere Museumskommission wartete wieder mit einer kleinen Ausstellung auf, ebenso war ein Bücherstand vorhanden.

Wie jedes Jahr, wurde auch 1974 wieder die «Heimatkunde des Wiggertales» im Umfang von 128 Seiten herausgegeben. Ein grosser Dank gebührt den ehrenamtlich mitarbeitenden Autoren. Wir dürfen auch dieses Jahr feststellen, dass die «Heimatkunde» immer mehr geschätzt wird.

Am 30. August 1974 fand im Gasthaus Wendelin in Wauwil eine Sitzung des Gesamtvorstandes statt, an der Rechenschaft über die Rechnungsführung abgelegt wurde. Wir freuen uns, dass trotz grosser Aufwendungen, bedingt durch Teuerung, ein Vorschlag von Fr. 4 849.25 erzielt werden konnte.

Im Mai 1975 wurde wieder unsere alljährliche Aktion «Häb Sorg zur Heimet» gestartet. Die begehrten Karten, die jeweils bei dieser Gelegenheit herausgegeben werden, fanden auch dieses Jahr guten Absatz.

Im Laufe des Jahres wählte der engere Vorstand neu in die Museumskommission: Josef Bossardt-Amrein, Schötz.

Gettnau, Juli 1975

Euer Präsident: Josef Zihlmann